



ELISABETH MANN BORGESE UND *DAS DRAMA DER MEERE*
SZENOGRAPHISCHER ENTWURF DER MOLITOR GMBH, BERLIN

1. INHALTLICHE EINFÜHRUNG

Die Liebe zum Meer

Das mare Magazin hat in der Ausgabe vom Oktober 1999 Textauszüge aus Elisabeth Mann BORGESES Buch „Mit den Meeren leben“ publiziert.

Elisabeth Mann Borgese (EMB) beschreibt darin Ereignisse aus ihrem Leben, die sie zu der leidenschaftlichen Beschäftigung mit ihrem Hauptthema, den Meeren, brachten. Sie unterstreicht zwei Prägungen, die diesen Weg förderten.

Die emotionale Verbindung zum Meer begann in frühester Kindheit. *„Mein Vater war sehr stolz auf sein Meer: die Ostsee bei Travemünde.“* So war EMB schon vor ihrer ersten Reise zum Meer in freudiger Erwartung. Sie beschreibt die ersten Eindrücke: *„...ich war einfach benommen vom Anblick des Meeres: seine Farbe, das Plätschern der Wellen, der Salzgeruch. ...*

Was mich am tiefsten beeindruckte, war der Horizont, der sich fest und ungebrochen, wie von einem überdimensionalen Zirkel gezeichnet, von einem Ende des Blickfeldes

zum anderen hinzog.“ Thomas Mann erklärte seiner fünfjährigen Tochter: *„Das ist der Horizont“* und Elisabeth fragte: *„Und was ist hinter dem Horizont?“*

Diese Motive, das Meer und in der Ferne der Horizont, bilden die Grundlage für unser szenographisches Konzept. Die Ausstellungsinhalte lassen sich auf diesem atmosphärischen Gerüst sehr gut transportieren und strukturieren.

**Das Motiv Meer trägt die Inhalte.
Das Motiv Horizont ist der emotionale,
atmosphärische Rahmen.**

EMBs intellektuelle Verbindung entwickelte sich mit der Weltsituation nach dem 2. Weltkrieg. *„Der Zweite Weltkrieg war vorbei, und die pilzförmigen Giftwolken von Hiroshima und Nagasaki hatten sich im Raum verteilt. 1948 kam ich zum erstenmal wieder nach Deutschland und sah die zerstörten Städte. Ein Anblick, der mich mit Entsetzen erfüllte über*

die Perversität der Menschen, die so etwas fertig gebracht hatten.“

EMB war überzeugt davon, dass nur globale, soziale Gerechtigkeit die Grundlage für den Weltfrieden bilden konnte.

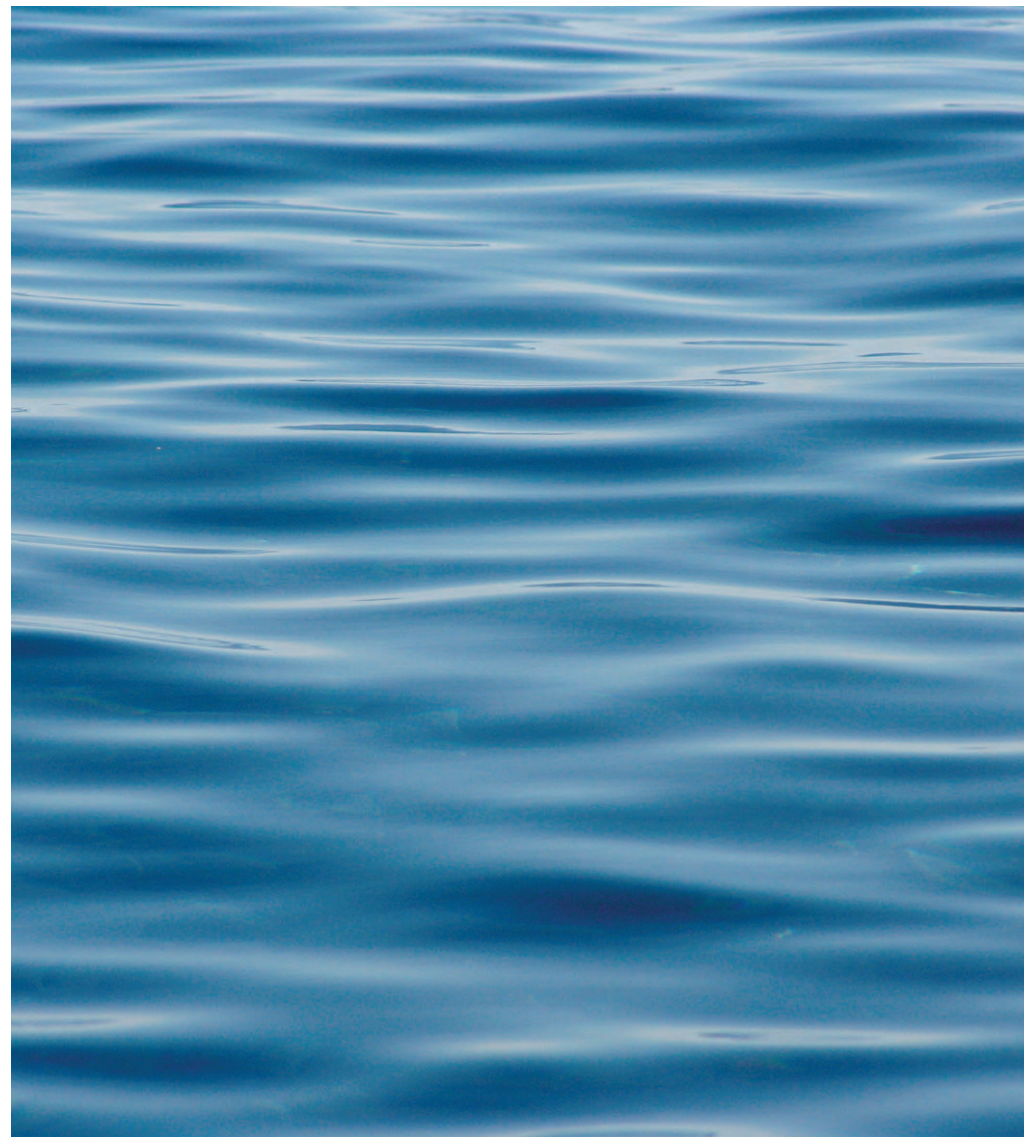
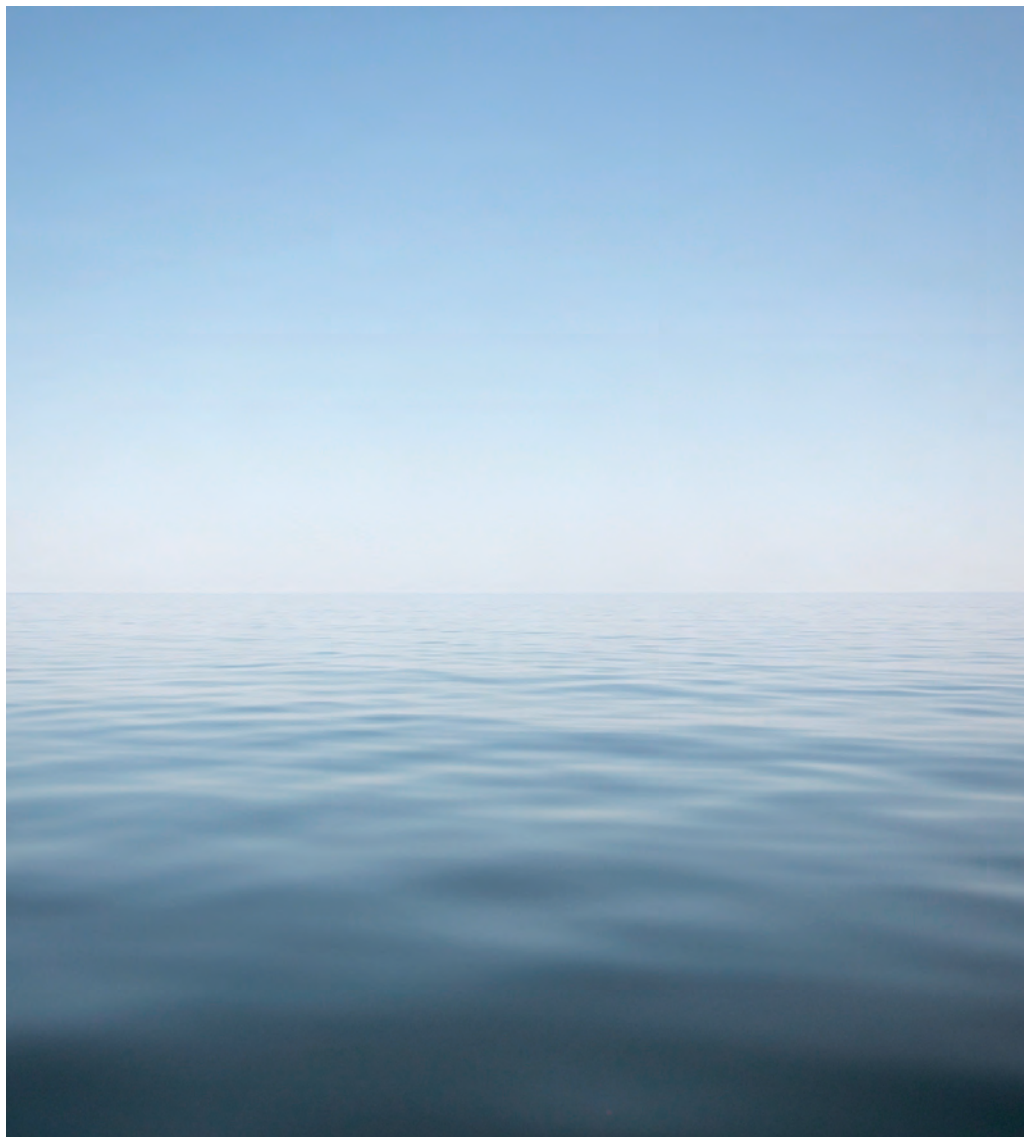
Im Jahr 1967 als Arvid Pardo in seiner Rede vor der UNO forderte, die Weltmeere und ihre Bodenschätze gemeinschaftliches Erbe der Menschheit werden zu lassen, sah EMB eine Chance mit weltweiter sozialer Gerechtigkeit zu beginnen. Im gleichen Jahr entschied sich EMB ihr *„geliebtes Meer, seinen Schutz und damit auch das Seerecht“* zu ihrer Lebensaufgabe zu machen.

EMBs familiäre Prägung, ihr globales Verständnis und ihr lebensbejahender Charakter haben einen spannenden Lebensweg generiert auf dessen Spuren sich die Besucher im Buddenbrook Haus bewegen können.

„Das Leben mit dem Meer zwingt uns, anders zu denken; neu zu denken und anders zu handeln.“

2. MOTIV

DAS MEER ZWISCHEN ZWEI HORIZONTEN



3. SZENOGRAPHIE

3.1 PROLOG

Motiv: Der Horizont



3. SZENOGRAPHIE

3.1 PROLOG

Die Besucher betreten den Raum. Auf einem durchscheinenden Stoff zeigt sich das Bild des Horizontes. Ein Zitat ermuntert die Besucher zu Weitsicht und Neugier und untermalt das Motiv des Horizontes.

Der Blick hinter den Horizont wird durch die Transluzenz des Stoffes möglich. Die Kontur der Ausstellungsmöbel und weiterer Besucher bildet eine rauschende Wasseroberfläche.

Der Prolog ermöglicht den Besuchern ein Ankommen und Einstimmen im Thema. Hinter dem Horizont beginnt dann Elisabeth Mann Borgeses Lebensweg.



3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

Motiv: Das Meer

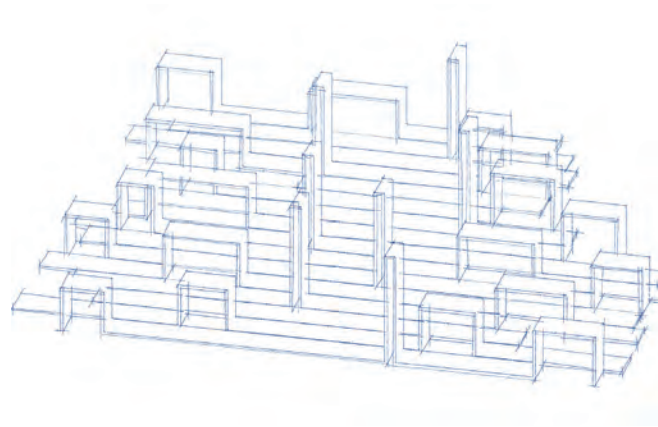


3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

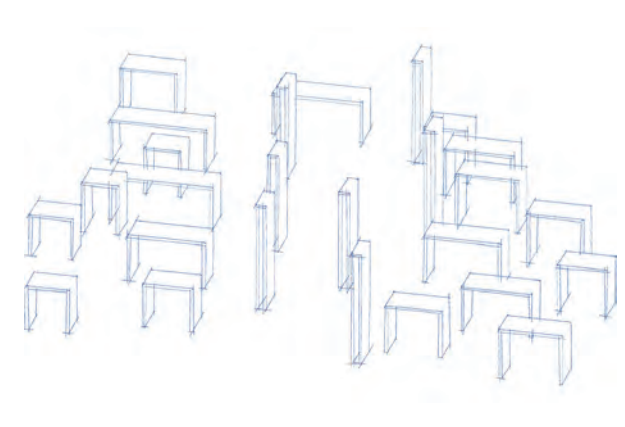


Die Besucher befinden sich nun im Hauptraum der Ausstellung. Auf dem Meer. Themeninseln heben sich wellenartig aus dem Boden, aus der Oberfläche des Meeres, heraus.



Die Implementierung des Motivs des Meeres in den Raum erfolgt über eine starke Abstraktion. Die Topographie der Wasseroberfläche bildet sich aus Wellen und Wellentälern. Die Wellenbewegung und Wellenfrequenz sorgt für die Bewegung im Meer. Die Ausstellungsmöbel und Grafikträger stellen dies nach.

Der Raum wurde hierfür vorerst in Streifen aufgeteilt, die dann durch Aufwerfungen Tische unterschiedlicher Längen und Höhen bilden. Starke Aufwerfungen bilden die Themenstelen, diese sind in der Raummitte positioniert und vermitteln dem Besucher die übergeordnete Orientierungsstruktur.

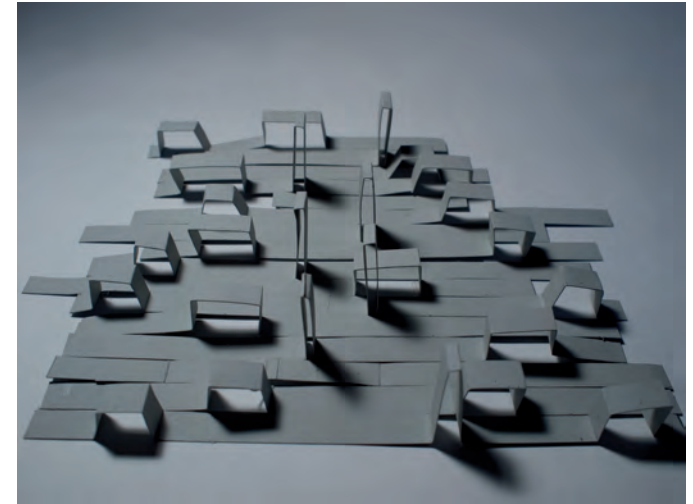
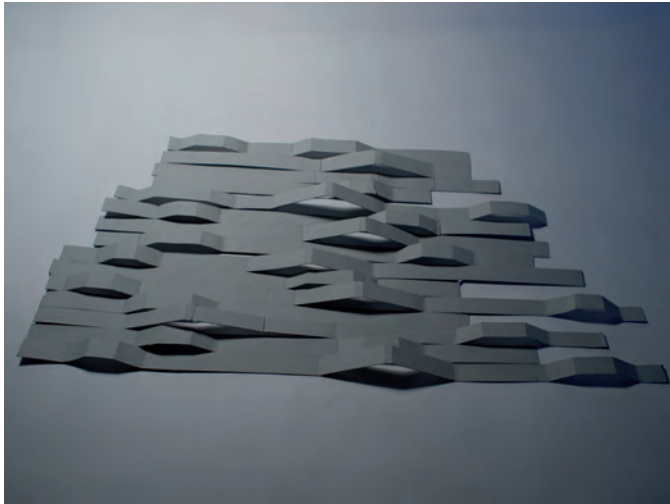


Die einzelnen Streifen wurden noch weiter aufgelöst. Auf dem Boden werden die Ausstellungsmöbel durch Bodengrafik miteinander verknüpft.

3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

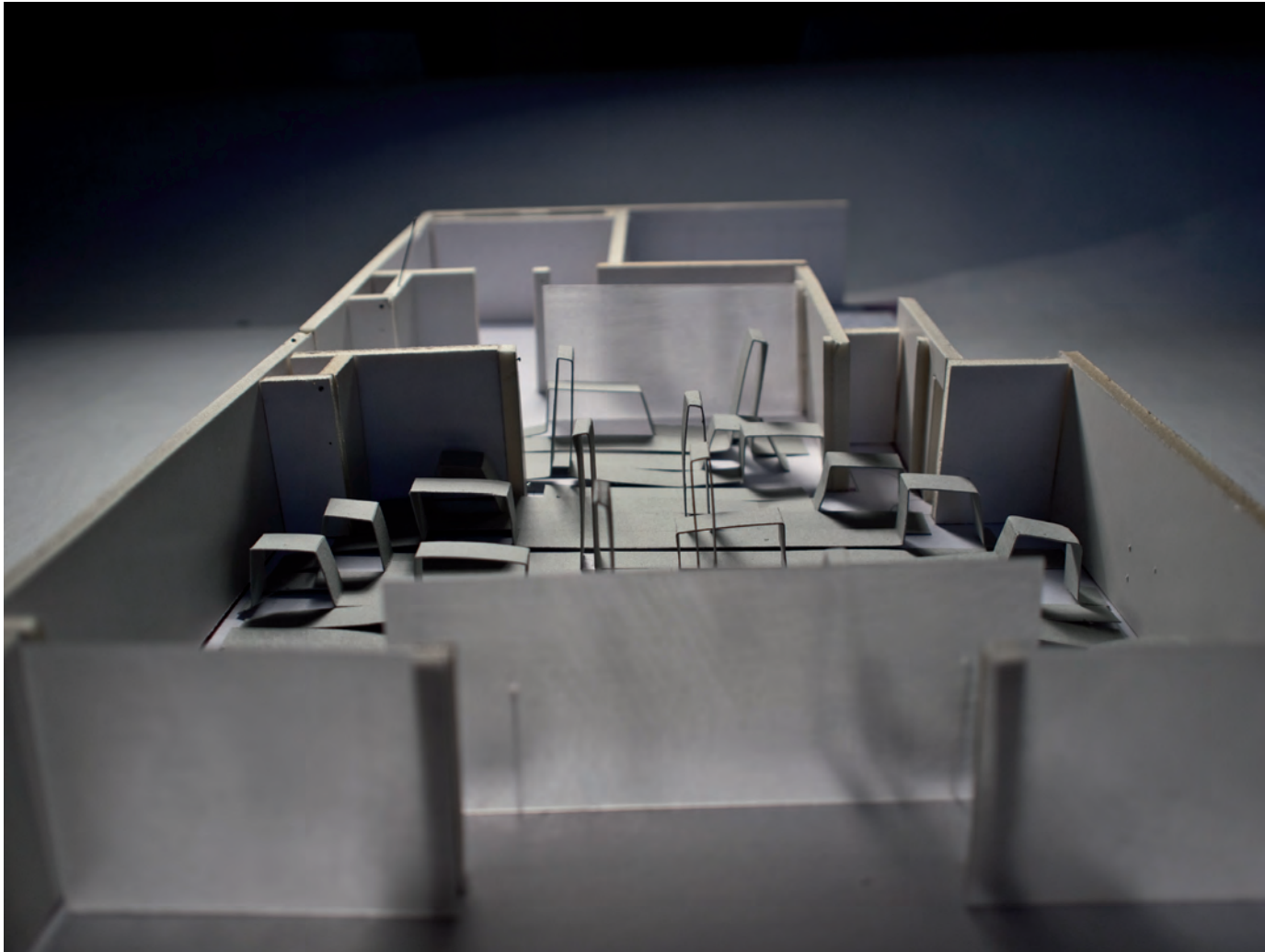
Arbeitsmodell



3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

Arbeitsmodell



3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

Raumeindruck

Die Themen ordnen sich im Raum gemäß dem Drehbuch an:

In den ersten beiden Ausstellungsstationen stellt sich der familiäre Hintergrund von Elisabeth Mann Borgese dar, die folgenden Stationen erzählen chronologisch das Leben von Elisabeth Mann Borgese.

Die Einführungen zu jeder Themeninsel finden sich auf den **Themenstelen**. Diese ragen weit über die **Ausstellungsmöbel** hinaus und leiten die Besucher durch die Ausstellung. Eine **Bodengrafik** verbindet die Themenstelen mit den dazugehörigen Ausstellungsmöbeln. Die Besucher können sich frei im Raum bewegen und das Leben von Elisabeth Mann Borgese entdecken.

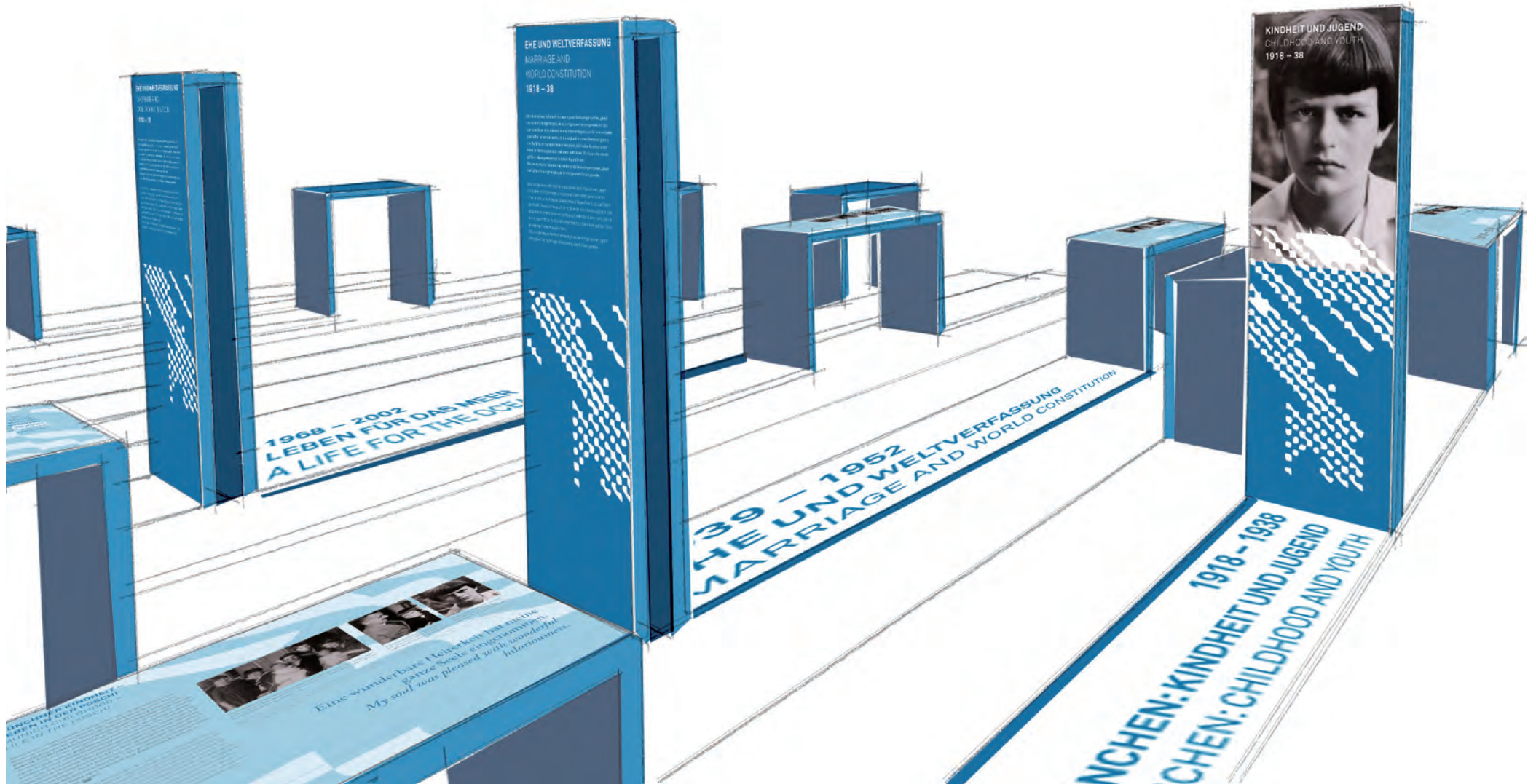
Die Ausstellungsmöbel bieten Raum für Texte und Bilder, Exponate und Hör- bzw. Filmstationen. Mit einer Schutzhaube sind die Ausstellungsmöbel auch als Vitrine nutzbar.



3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

Themeninseln

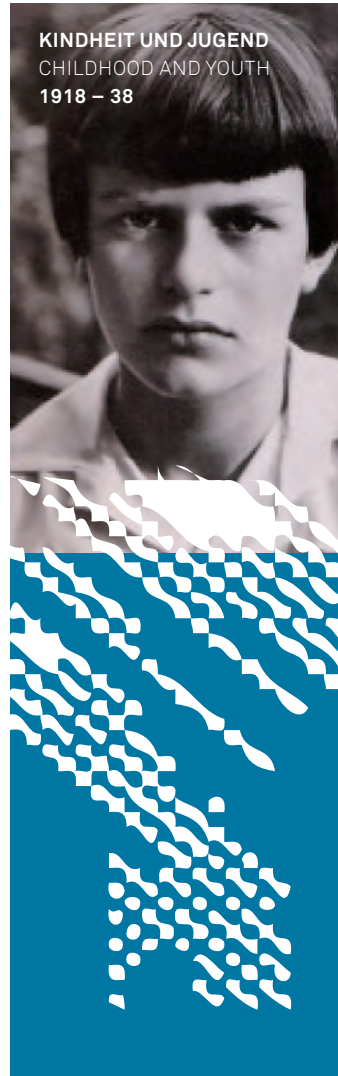


3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

Grafik Themenstele

Die Ausstellungsgrafik verstärkt das Motiv des Meeres. Die bewegte Wasseroberfläche wird als abstrahierte Struktur in der Ausstellungsgrafik angewandt.



3. SZENOGRAPHIE

3.2 AUSSTELLUNG

Grafik Oberfläche Ausstellungsmöbel und Bodengrafik

Die Bodengrafik verbindet die Themenstelen mit den Ausstellungsmöbeln.



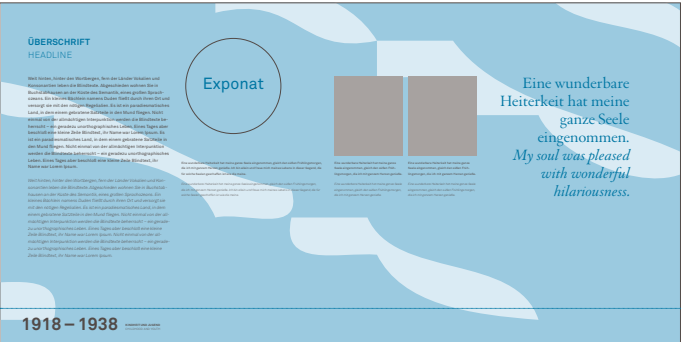
Bodengrafik Text
1968 – 2002
LEBEN FÜR DAS MEER
A LIFE FOR THE OCEAN

Kontur Themenstelen

Bodengrafik verbindende Streifen

Bodengrafik verbindende Streifen

Oberfläche Ausstellungsmöbel

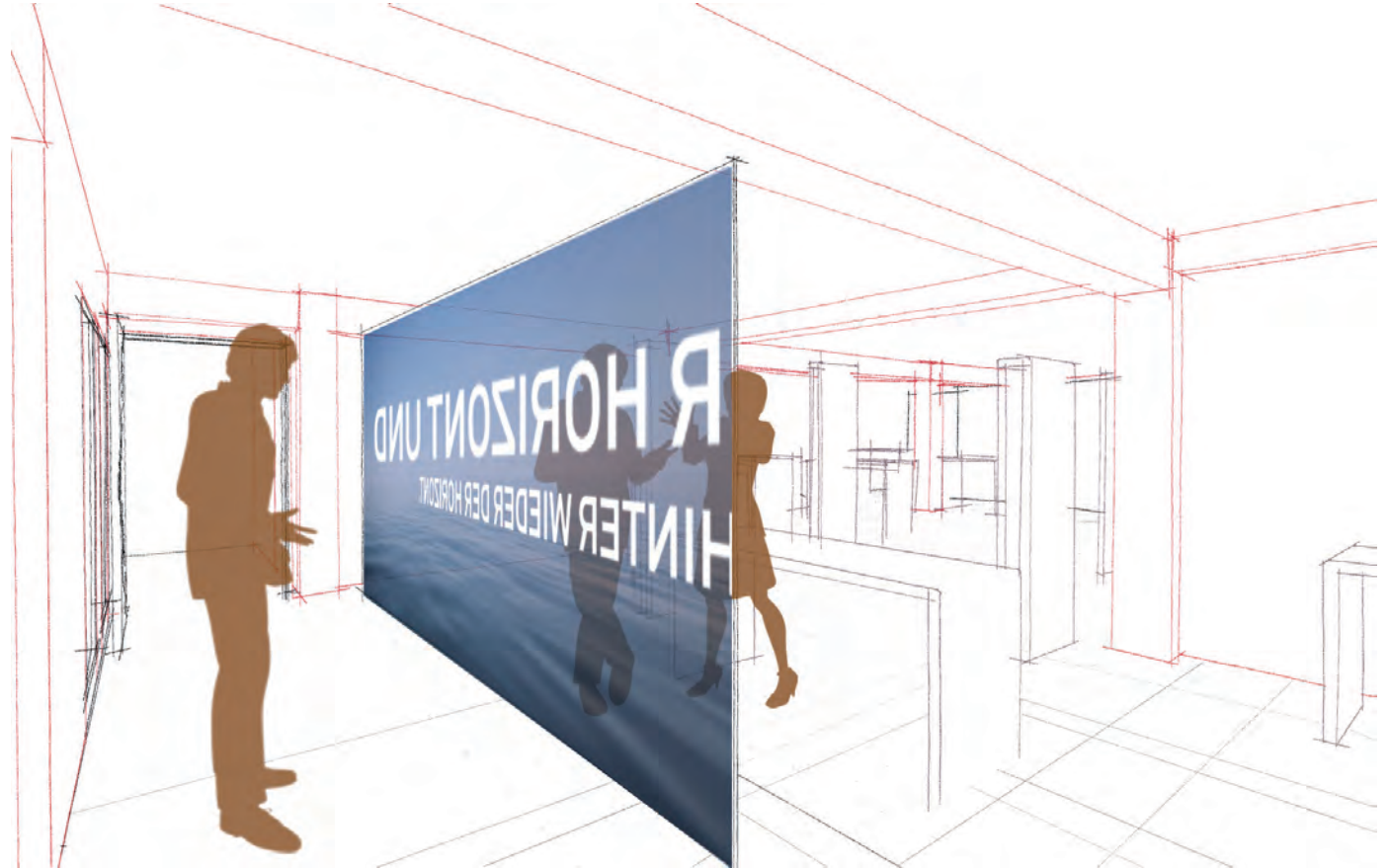


Oberfläche der Ausstellungsmöbel
 Raum für Texte, Bilder und Exponate

3. SZENOGRAPHIE

3.3 EPILOG

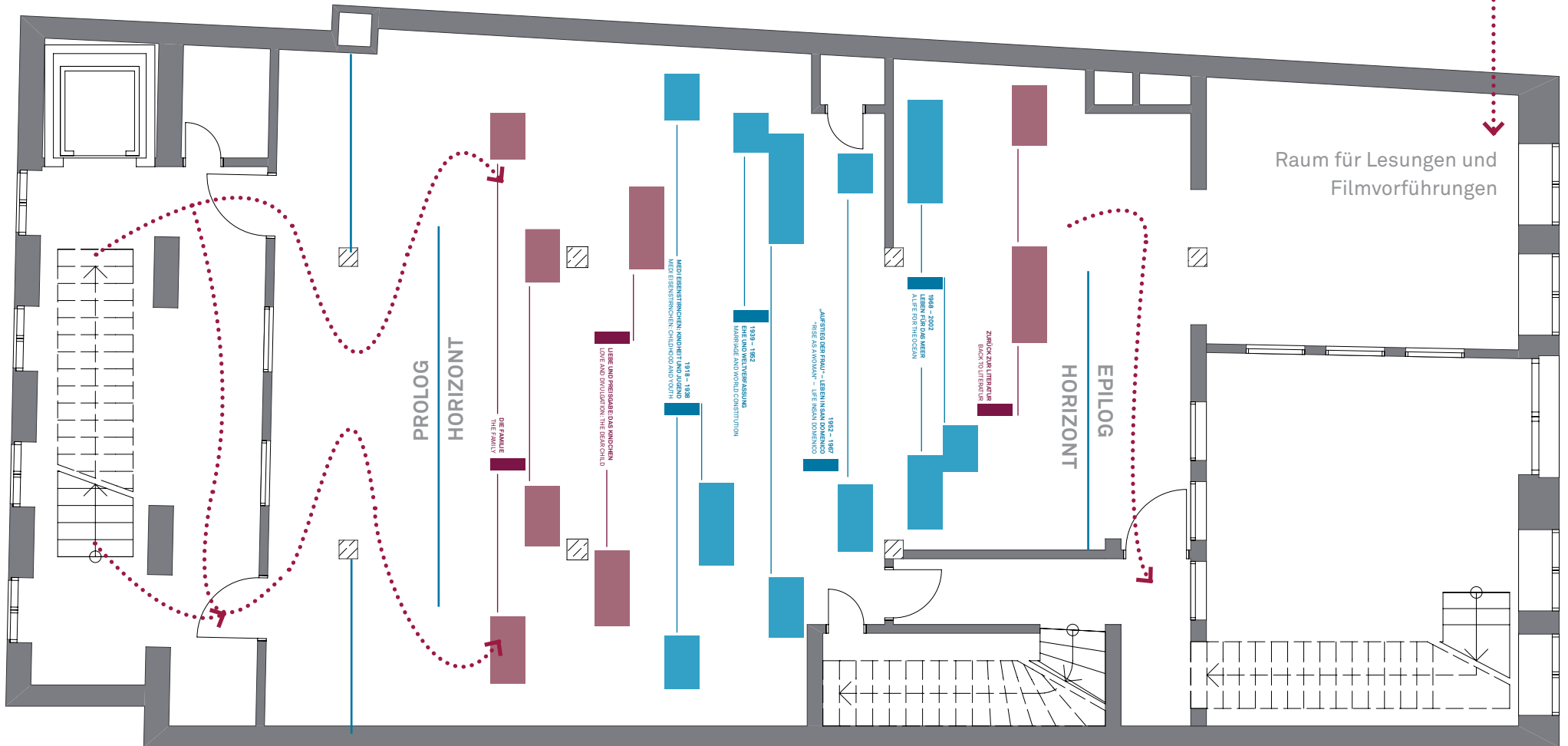
Am Ende der Ausstellung stehen die Besucher wieder vor dem Horizont. Schauen sie vor Verlassen der Ausstellung zurück, schauen sie auf das Leben von Elisabeth Mann Borgese. In der Ferne ist der Prolog, der Horizont zu sehen.



3. SZENOGRAPHIE GRUNDRISS

Die Ordnungsstruktur gliedert die 7 Themenfelder.

Für Lesungen und Filmvorführungen ist der kleine Raum am Ende der Ausstellung gedacht. Der Zugang erfolgt durch die Ausstellung oder direkt über das Treppenhaus am Ausstellungsausgang.



4. REALISIERUNG

WANDERAUSSTELLUNG

Durch die modulare Bauweise ist eine einfache Montage und Demontage möglich. Zudem lässt sich das Packmaß fast auf das Volumen des eingesetzten Materials komprimieren.

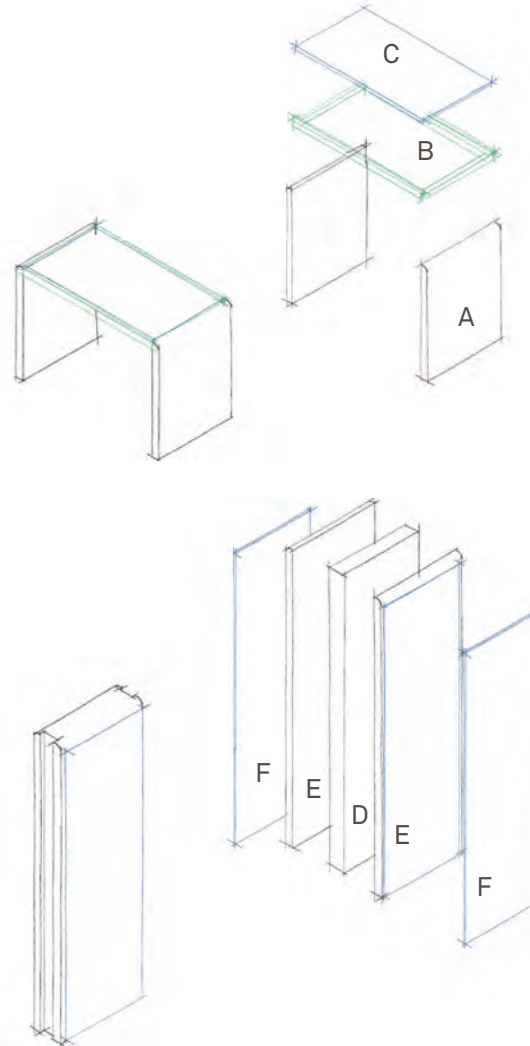
Die Tische bestehen aus drei Baugruppen:

- A) 2x Beine (vertikale Seitenteile)
- B) 1x Rahmen (Aussteifung)
- C) 1x Tischoberfläche (=Grafikplatte)

Die Stelen bestehen aus drei Baugruppen:

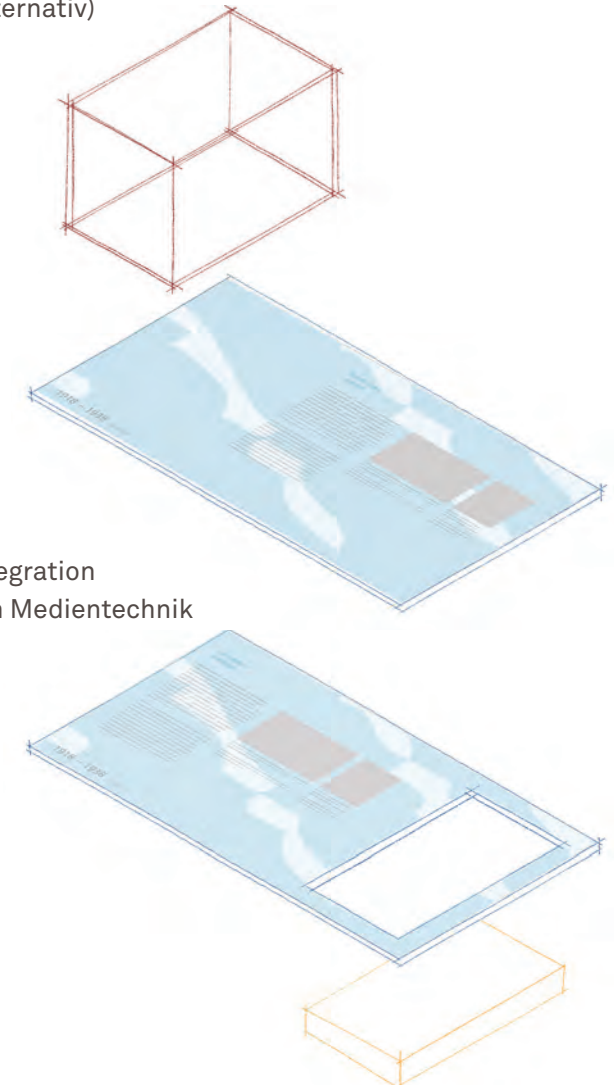
- D) 1x Unterkonstruktion (Aussteifung)
- E) 2x Rahmen (Träger Grafikplatte)
- F) 2x Grafikplatte

Die unter C) und F) beschriebenen Platten werden im Direktdruckverfahren mit Grafik versehen. Dies ermöglicht eine differenzierte und hochwertige Ausführung. Auf die Tischoberflächen können alternativ Acrylhauben gesetzt werden um einzelne Exponate vor Zugriff zu schützen.



Varianten
Tischoberfläche:

Schutzhaube
(alternativ)



Integration
von Medientechnik

5. GRAFIK

AUSSTELLUNG BEGLEITENDE MEDIEN

Die Grafik der die Ausstellung begleitenden Medien, Plakat und Flyer, nimmt das Motiv der Ausstellungsgrafik auf.



Entwürfe Plakat

IMPRESSUM

Der Inhalt dieser Präsentation ist durch das Urheberrecht geschützt. Alle Rechte an der Präsentation und seinem Inhalt stehen der m.o.l.i.t.o.r. GmbH (und ihren Planungspartnern) zu.

Der Inhalt dieser Präsentation darf ohne vorherige Zustimmung weder ganz noch teilweise kopiert, veröffentlicht, verändert, übersetzt, veräußert oder genutzt werden. Mit der Übergabe, Einsendung oder Übersendung dieser Präsentation ist ausdrücklich keine Einräumung von Nutzungsrechten verbunden.

Die Informationen, Ideen und Inhalte sind vertraulich und dürfen ohne Zustimmung nicht weitergegeben werden. Wir weisen darauf hin, dass Teile des verwendeten Bildmaterials zu Layoutzwecken dienen und urheberrechtlich nicht abgesichert sind.

m.o.l.i.t.o.r. GmbH
ART IN MOTION
Schlesische Straße 31
D-10997 Berlin

Telefon: +49 (0)30 - 62 90 19 0
Telefax: +49 (0)30 - 62 90 19 19

info@molitor-berlin.de
www.molitor-berlin.de

Team:
Uta Oettel
Fedor Sukatus
Cäcilia Verweyen